

REGION



Kontakt

E-Mail: regionalredaktion@swp.de
Telefon: (0731) 156-234

Seniorin nach Hundebiss nicht geholfen

Blaulicht Nach Attacke in Senden machen sich Halterin und Tier aus dem Staub. Die Polizei gibt für Hinweise den Notruf frei.

Senden. Boxer gelten als friedliche Hunde. Doch in Senden hat am Freitagvormittag ein Tier dieser Rasse eine Frau angefallen und erheblich am Kopf verletzt. Die Hundehalterin machte sich mit dem Tier aus dem Staub und ließ die verletzte Rentnerin auf dem Gehweg liegen.

Der Vorfall hat sich nach Mitteilung der Polizei gegen 8.30 Uhr auf der Illerstraße ereignet. Die Rentnerin, 74 Jahre alt, war auf dem Weg zum Yoga-Kurs im Seniorentreff im Therese-Studer-Haus. Der Boxer kam, weil er nicht angeleint war, auf die Frau zu, sprang sie an und warf sie um. Der Hund ließ nicht von der am Boden liegenden Frau ab und biss diese in den Hinterkopf. Das Tier fügte der Rentnerin laut Polizei „eine stark blutende Wunde“ zu. Die Hundehalterin entschuldigte sich zunächst bei der Seniorin. Dann aber stieg sie „als bald“, wie die Polizei in ihrer Mitteilung schreibt, in ihr Fahrzeug ein und entfernte sich. Im Schock setzte die 74-Jährige ihren Weg fort zum Seniorentreff, bemerkte erst dort, dass sie blutete, und ging zum Arzt. Die Wunde wurde ambulant behandelt.

Opfer weiß kaum Details

Die Rentnerin war nach dem Angriff so verwirrt, dass sie sich weder die Hundehalterin noch deren Auto einprägen konnte. Sie beschreibt den Hund als mittelgroß und mit braunem Fell. Er soll wie ein Boxer aussehen.

Nun steht gegen die Halterin der Vorwurf der fahrlässigen Körperverletzung durch Unterlassen und der unterlassenen Hilfeleistung im Raum. Dennoch bittet die Polizei die Frau inständig, sich schnell zu melden, um weiteren Schaden zu verhindern. Denn nur, wenn die Ärzte wissen, ob der Hund krank ist oder ob er geimpft ist, kann die Behandlung der Frau darauf abgestimmt werden.

Hinweise nimmt die Polizei Senden, Tel. (07307) 91 00 00, entgegen. Man kann auch jede andere Dienststelle anrufen und sogar die Notrufnummer 110 wählen. *wnid*

COMPUTERSPIELE VEREIN TROMMELT FÜR ANERKENNUNG



eSport-Team bei Offline-Turnier. Veranstalter war „Anoxiq e.V.“, Partner des Sendener Vereins. Gespielt wird „League of Legends“. Foto: Privat

Sportart wie jede andere?

Freizeit Trainiert werden die Hand-Auge-Koordination, Konzentration, Reflexe: „Necro Gaming e.V.“ positioniert sich als erster eSport-Verein in der Region. Von Niko Dirner

Patrick Zettler ist 25 und damit eigentlich zu alt für Computerspiele. Jedenfalls auf dem Level, auf dem der Vertriebsmitarbeiter zockt. Zettler spielt Liga: ESL, Electronic Sports League. Als Mitglied einer militärischen Spezialeinheit jagt er im Spiel „Rainbow Six Siege“ mit Maus und Tastatur fieses Terroristen nach. Da kommt es darauf an, präzise zu sein, schnell zu reagieren – wer jünger ist an Jahren, ist hier einfach besser. Zettler stemmt sich mit täglichem Training dagegen, hält sich „im guten oberen Mittelfeld“. Aufhören würde er nur, um mehr Zeit zu haben für sein höheres Ziel: Zettler will den eSport in der Region Donau-Iller populär machen.

Vor gut einem halben Jahr hat der 25-Jährige mit Gleichgesinnten den Verein „Necro Gaming“ gegründet. Die Organisation sitzt in Senden, da Zettler, der Vorsitzende, dort wohnt. Doch die Mitglieder kommen aus ganz Deutschland, sogar aus Österreich und der Schweiz. Sie alle eint die Begeisterung fürs gegeneinander Zocken, für so genanntes „kompetitives Gaming“ oder eben für elektronischen Sport.

Sechs Mannschaften hat „Necro Gaming“ gemeldet. Diese treten in vier Spielen in drei Ligen gegeneinander an. Neben der ESL sind dies die Deutsche eSport-Bundesliga (DeSBL) und die nach dem Spiel Paladins benannte Paladins Console Series.

Das alles hat nichts zu tun mit dem beliebten Klötzchen-Ver-



Patrick Zettler ist Vorsitzener von „Necro Gaming“.

Foto: Privat



Anthony Kitzik hat den Verein mitgegründet.

Foto: Privat

schiebespiel Tetris oder mit lustigen Super-Mario-Wettrennen. Zwar haben Zettler und sein Stellvertreter Anthony Kitzik (24, Installateur) auch eine Switch daheim, also die Einsteigerkonsole für kleine Kinder. Aber bei eSport geht es viel mehr um Leistung, ums Gewinnen in Einzel- oder Mannschaftswettkämpfen.

Trainiert wird jeden Tag

In dieser Welt will „Necro Gaming“ mitmischen. Jeder, der in den Verein will, muss einen Monat lang zeigen, dass er genug drauf hat. Trainiert wird täglich, Zettler etwa übt mit seinem Team von Montag bis Freitag von 19 bis mindestens 22 Uhr. Dazu kommen wöchentlich ein Liga-Spiel und an den meisten Wochenenden eine Turnier-Teilnahme.

„Wir wollen ein Vorzeigeprojekt sein“

Anspruch Das Führungsteam von „Necro Gaming“ will den Verein zum anerkannten Bildungspartner in der Region machen. „Wir wollen an die Schulen gehen, Vorträge halten, Berührungspunkte neh-

men, über den richtigen Umgang mit Games sprechen“, sagt Vorsitzender Patrick Zettler. Dabei solle freilich kein Freibrief fürs Zocken erteilt werden, sondern eine kritische Auseinandersetzung gestartet

werden. Auch Schulungen für Eltern seien denkbar. „Eltern sollten sich dafür interessieren, was ihre Kinder spielen. Wir wollen beide zusammenbringen, Brücken bauen. Wir wollen ein Vorzeigeprojekt sein.“

Nur, wer dran bleibt und ständig übt, kann mithalten. Sonst gehen Koordination, Konzentration, Reflexe und das taktische Verständnis bei Team-Plays verloren. Kitzik zieht Vergleiche zu Schach, Dart oder Fischen. Und die öffentliche Meinung habe sich „verbessert“. Zettler fasst zusammen: „eSport ist eine Sportart wie jede andere, denn körperliche Fitness, Ausdauer und hartes Training sind genauso ausschlaggebend, um Erfolge zu erzielen.“

Auch karitativ unterwegs

„Necro Gaming“ als aktiver Multigaming eSport-Verein zwischen Stuttgart und Augsburg – so sagen es die Gründer – bietet dem Nachwuchs eine feste Basis, habe auch schon eine Charity-Aktion für eine Freiwillige Feuerwehr organisiert und pflege auch die Geselligkeit etwa mit Ausflügen zur Messe Gamescom. „Da machen wir eine Woche zusammen Urlaub im Zelt.“ Freilich gilt auch: Professionelles Zocken und ein anderes Hobby sind schwer zu vereinen. Kitzik etwa trainiert die Cheerleader der Ulmer Basketballer und ist daher kein aktiver Spieler in seinem Verein.

Und Zettler muss, wie gesagt, jeden Tag zum Training. Auch wegen seiner Vorbildfunktion als Vorsitzender zieht er sich nur ausnahmsweise raus, etwa am Geburtstag. So ist der 25-Jährige froh, als das Interview kurz vor 19 Uhr endet, er sich als Patrick „Lauch“ Zettler einloggen und in seiner Rolle als Shot-Caller (Anspieler) ins Spiel starten kann.

Sechs Teams, vier Spiele, drei Ligen

Freizeit Die Gründer um Patrick Zettler haben sich bewusst für eine Vereinsform entschieden. So könne man sozial wirken.

Senden. Es habe laut dem Vorsitzenden „viel Arbeit“ gemacht, doch am 6. September 2018 wurde „Necro Gaming e.V.“ als Verein eingetragen. Weitere Details und Informationen zum Umfeld:

Rechtsform Die Gründer haben sich für die Vereinsform entschieden, um „die sozialen Aspekte“ zu betonen: Schulungen, Jugendarbeit. Ein Verein dürfe keine Turniergegelder ausschütten, von daher sei der nicht gewollte Weg in den Profibereich versperrt.

Mitglieder „Necro Gaming e.V.“ mit Sitz in Senden hat 37 aktive Mitglieder. Ein gutes Dutzend Gamer sind in der Probezeit. Das Mindestalter liegt bei 16 Jahren. Der Altersdurchschnitt liegt bei Mitte 20. Vertreten sind viele Berufsgruppen vom Dachdecker bis zum Büroangestellten.

Name „Necro“ oder „Nekro“ ist griechisch und laut Duden „ein Bestimmungswort in Zusammensetzungen mit der Bedeutung Toter, Leiche“, etwa Nekromantie, Totenbeschwörung.

Spiele Vertreten ist der neue Verein bei folgenden Spielen: „Rainbow Six Siege“, „Counter Strike Global Offensive“, „Call of Duty: Black Ops 4“, „Paladins“. Ein regionales „League of Legends“-Team ist im Aufbau.

Partner Mit dem Verein „Anoxiq“ aus Augsburg will „Necro Gaming“ zusammenarbeiten. „Anoxiq“ ist ein eSport-Verein, dessen Schwerpunkt Offline-Turniere sind. Das sind Großveranstaltungen, an denen Spieler und Teams etwa in einem gemieteten Kino gegeneinander antreten.

Szene Die eSport-Sparte ist zuletzt stark gewachsen, von 10 auf 70 Teams in der Bundesliga. Guten Spielern werden hohe Gehälter bezahlt. In Thüringen wird ein Leistungszentrum mit Internat geplant. Turniere werden live im Fernsehen übertragen. Große Fußballvereine gründen eSport-Ableger, wo dann Fußball gespielt wird (Fifa). Zuletzt hat Ratiopharm Ulm ein eSport-Basketball-Team gegründet. Es gibt Bestrebungen, eSport als olympische Disziplin anzuerkennen.

Kritik Es gibt auch kritische Ansichten: Dem eSport fehlt demnach die körperliche Ertüchtigung. Zudem werden die Gewaltszenen in vielen Spielen kritisiert.

ÜBRIGENS

Rauchverbot im Auto? Immer wieder wird dies diskutiert. Ganz abgesehen von den gesundheitlichen Aspekten lieferte ein Autofahrer am Donnerstagabend im Landkreis Neu-Ulm Argumentationsmaterial für die Befürworter. Der 42-Jährige rauchte während der Fahrt und verbrannte sich aus Unachtsamkeit selbst an dem Glimmstengel, berichtet die Polizei. Auf diese Weise abgelenkt, übernahm er eine Verkehrsinsel und überfuhr diese. Hierbei wurden sowohl das Auto wie auch mehrere Verkehrszeichen beschädigt. Der Gesamtschaden wird auf 3500 Euro geschätzt. Der Mann musste für sein Fehlverhalten ein Verwarnungsgeld bezahlen.

An der A 7 mal schnell das Elektroauto volltanken

Altenstadt. Die Lechwerke (LEW) haben in Altenstadt ihre erste öffentliche Gleichstrom-Schnellladestation im Landkreis Neu-Ulm in Betrieb genommen. Sie steht auf dem Pendlerparkplatz an der A-7-Ausfahrt Altenstadt. Dort dauert es durchschnittlich nur 20 Minuten, bis der Akku eines Elektroautos zu 80 Prozent aufgeladen ist. Insgesamt hat das Unternehmen in den vergangenen Monaten etwa 60 neue Ladestationen errichtet. Im Landkreis Neu-Ulm gibt es bereits konventionelle öffentliche LEW-Ladestationen in Buch und Pfaffenhausen sowie drei in Illertissen. *swp*



Unter Strom: Bürgermeister Wolfgang Höß (Mitte), LEW-Vertreter.

Wurst mit Reißnägeln gespickt

Blaustein. Ein Stück Wurst, das mit Reißnägeln präpariert war, ist am 15. Januar in Blaustein-Dietingen im Bereich Neideggweg gefunden worden. Das vermeldet die Stadtverwaltung in der jüngsten Ausgabe der Blausteiner Nachrichten. Der Finder war laut einer Verwaltungsmitarbeiterin ein Spaziergänger – ein Tier wurde nicht verletzt. Auch sind keine weiteren Köder gefunden worden. Es wurde eine Anzeige nach dem Tierschutzgesetz gestellt.

Die Verwaltung rät Hundebesitzern zu Vorsicht und dazu, ihre Tiere an der Leine auszuführen: Insbesondere sollten die Tiere

nicht unbeobachtet fressen können. Wer etwas Verdächtiges bemerkt hat oder Hinweise auf einen Täter geben kann, sollte sich an den Polizeiposten Blaustein wenden: Tel. (07304) 80370.

In der Region werden immer wieder Köder gefunden, die Hundenschaden zufügen können – zuletzt vor zwei Wochen ein Giftköder in Offenhausen (Neu-Ulm). Ende Dezember hatten zwei Hunde in Ulm-Wiblingen Wurstköder gefressen und mussten operiert werden. Einem davon wurden zwölf fünf Zentimeter lange Nägel aus Speiseröhre und Magen entfernt (wir berichteten). *sam*